

Kursübergreifende Angebote (KüAs)

(Im Allgemeinen auch als „AG“ erklärbar)

Wer nicht gerade im Kurs beschäftigt war, fidelte bestimmt gerade in der Musik-KüA rum, rannte sich beim Football gegenseitig über den Haufen, lernte gerade fleißig mit Jingy und Simon Chinesisch oder Die KüAs waren Freizeitangebote, die jeweils in der Mittagschiene oder der Abendschiene stattfanden (mit Ausnahme der Zeitungs-KüA und Frühsport). Die Mittagschiene startete nach dem Mittagessen um 14.00 Uhr und dauerte bis 16.00 Uhr bis zum Beginn der Kurse. Hier waren die Haupt-KüAs untergebracht wie Musik, Theater oder Chill-KüA ☺. Um 20 Uhr startete die Abendschiene. Diese dauerte laut Plan bis 21.00 Uhr.

Der Rahmen der offiziellen KüA-Zeiten wurde allerdings (nicht selten) „etwas“ nach hinten ausgeweitet ... und Felix war „begeistert“.

Musik

Gleich am Anfang der Science Academie trafen sich alle, die Lust hatten an der Musik KüA teilzunehmen. Als Ziel der Musik KüA war ein Konzert geplant, an dem die Teilnehmer ihre Stücke, die sie einstudieren wollten,

präsentieren konnten.

Es waren ungefähr 10 Leute mit verschiedenen Instrumenten bei diesem Treffen. Wer schon ein Stück hatte, das er vielleicht beim Konzertabend spielen wollte, konnte dies vorspielen. Nach dieser kleinen Vorstellung begannen auch schon bald die Proben: Herr Künzel, der Musiklehrer des Eckenberg Gymnasiums, zeigte uns die zahlreichen Übungsräume der Schule und wir überlegten dabei, wer vielleicht ein Duo, ein Trio oder ein Quartett bilden könnte.



Wir entschieden uns für ein Ensemble mit Flöte und Klavier, ein Streicher Trio mit Klavier, einem Ensemble mit Cello, 2 Violinen, Flöte, Fagott und Cembalo, einem Zusammenspiel von Gitarre und Klarinette sowie einigen Stücken mit Posaune und Klavier und

anderem. Da nicht genügend Klavierspieler teilnahmen, begleitete Herr Künzel und ein weiterer Betreuer, Johannes Kohlmann, mit Klavier.

Die Proben mussten schnell vorangehen, da nur 1 1/2 Wochen bis zum Konzert blieben. Es wurde unterschiedlich viel geprobt, manche übten jeden Mittag und am Abend auch noch, andere übten nur jeden 2. Tag. Herr Künzel betreute die Gruppen mit großem Engagement und Zeitaufwand. Außer der Betreuung musste er sich auch noch um Noten kümmern. Während der Probenzeit kamen auch noch einige Musiker hinzu, die noch ein Stück vorspielen wollten, das sie schon geübt hatten. Das Programm für den Konzertabend wuchs also und bis zum Dienstag, unserem vorletzten Tag auf der Akademie, war das Programm so lang, dass wir einige Stücke auf die Zugabeliste setzten. Wir gingen natürlich davon aus, dass diese erwünscht sein werden. Am 6. September, dem Konzerttag, gab es noch einmal fleißige Proben bis zum Beginn des Konzertes.

Um 20.00 Uhr begann es schließlich auf der Bühne der Kleinen Aula des Eckenberg Gymnasiums mit dem Stück *Greensleeves to a Ground*. Diese anonyme Variation über ein altes englisches Volkslied, das um 1600 entstand, für Flöte und Klavier wurde von Julia



Brugger mit der Sopranblockflöte und Charlotte Brückner am Klavier vorgetragen. Nach dem ältesten Stück folgte zwei Stücke auf dem Akkordeon: Marina Kümmerle spielte eine *Ayre with Variations* von E. Harris gefolgt von einer *Sonate in g-Moll* von D. Scarlatti.

Andreas Gut spielte mit der Posaune eine Suite für Posaune und Klavier von G. Günsenheimer „*Lobe den Herren, den mächtigen König*“. Johannes Kohlmann begleitete am Klavier. Als nächstes trat das schon vom ersten Stück bekannte Ensemble auf: Julia Brugger, diesmal mit der Querflöte, und Charlotte Brückner am Klavier spielten den bekannten *Pachelbel Canon* von J. Pachelbel.

Der Posaunist mit seiner Klavierbegleitung setzte das Konzert fort mit dem Stück *Musica Religiosa* von J. de Haan.

Zum dritten Mal an diesem Abend traten Julia Brugger (Blockflöte) und Charlotte Brückner am Klavier auf mit einem Stück aus dem 20. Jahrhunderts von D. Plüss, *Little David*.



Anton Haffner spielte auf dem Cello *Vivaldis Sonate in e-moll*.

Mit dem am größten besetzten Stück an diesem Abend endete der erste Teil des Konzerts. Lea Götz und Annkathrin Staiber (Violine), Anton Haffner (Cello), Julia Brugger (Querflöte) und Johannes Kohlmann (Fagott) spielten in Begleitung von Werner Künzel den *1. Satz Allegro des Konzerts in e- Moll für 4 Instrumente und Generalbass* von J.B. de Boismortier.

Nach einer kurzen Pause folgte ein weiteres groß besetztes Stück: Die zwei Violinen-

spielerinnen Lea Götz und Annkathrin Staiber spielten mit dem Cellisten Anton Haffner und eine Klavierbegleitung das *Concertino C- Dur für Klavier, zwei Violinen und Bass* von J. Haydn.



Danach folgten einige Stücke Mozarts: Julia Brugger trat mit der Querflöte auf und präsentierte ein *Rondo in D-Dur*. Das eigentlich für Orchester und Flöte geschriebene Stück begleitete Herr Künzel mit dem Klavier. Charlotte Brückner spielte ein *Andante in G- Dur aus der Sonate KV 381* vierhändig mit Herr Künzel. Ebenfalls von

Mozart *die Sonate in G-Dur für Violine und Klavier KV 301*, die Lea Götz hervorragend in Begleitung von Herr Künzel vortrug.

In Begleitung von Johannes Kohlmann bot Simon Hornstein mit der Klarinette das *Andante con Moto aus der Romanze op 63 g-moll* dar.

Es folgte in sehr langes und ausdruckstark präsentiertes Klavierstück *Impromptu op. 90 e-moll* von Franz Schubert, gespielt von Sophie Schwarzenberger.

Danach trat noch einmal Lea Götz mit ihrer Violine auf und spielte Beethovens *Romanze für Violine und Orchester op. 56*.

Herr Künzel ersetzte das Orchester durch das Klavier. Simon Hornstein folgte mit Klavierbegleitung von Johannes Kohlmann mit dem *Andantino con moto* und dem *Allegro vivace* aus den *Phantasiestücken op. 43 für Klarinette und Klavier* von Nils W. Gade.

Der Klarinetist blieb auf der Bühne und fuhr mit Robin Lingstädt (Gitarre) mit *Klezmer für Klarinette und Gitarre* fort.

Den Abschluss des eigentlichen Programms bildete Andreas Gut mit der Posaune mit Klavierbegleitung von Johannes Kohlmann mit dem *Three Quarter Blues* von G. Gershwin und dem *Karussell* von P. Wastall.

Nach einem kräftigen Applaus konnte das erhoffte Zugabeprogramm gespielt werden.

Robin Lingstädt (Gitarre) und ein Gast aus China sangen *Tears in heaven* von Eric Clapton. Darauf folgte *Father and son* von Cat Stevens, ebenfalls mit Robin Lingstädt an der Gitarre und Gesang, begleitet von einigen Sängerinnen. Nach mehr als zwei Stunden Programm endete das Konzert. Dies hielt uns trotzdem nicht davon ab, auf dem Gang noch *Lemon Tree* von Fools Garden zu singen. Auch hier wurden wir von Robin mit der Gitarre unterstützt.

Wir danken Herr Künzel für die erfolgreiche und nette Betreuung.



Julia Brugger

Sport

Wer quält sich denn da morgens um halb sieben aus dem Bett? Nein, das sind nicht nur die Teilnehmer der Zeitungs-KüA, das sind die wackeren Frühsportler. Noch vor dem Frühstück joggten sie in der Morgensonne. Aber nicht nur morgens war die Sport-KüA aktiv. Auch in der Mittagsschiene kamen wir gewaltig ins Schwitzen. Auf dem Rasenplatz auf dem Gelände des Landesschulzentrums tobten wir uns zum Beispiel beim Rugby aus. Die anderen Akademieteilnehmer berichteten uns, dass es immer total komisch aussah, wenn wir beim Rugby mal wieder alle auf einem Haufen lagen. Doch so brutal, wie man Rugby sonst kennt, waren wir nicht.



Eine andere Sportart, die wir mittags betrieben, war Baseball. Kaum einer von uns hatte davor schon einmal Baseball gespielt, aber die (vereinfachten) Regeln waren ja nicht so kompliziert. Jetzt musste man nur noch mit dem Schläger den Ball treffen und das war schon eher kompliziert.

Außerdem spielten wir Frisbee, was sich als sehr laufintensiv erwies. Doch das störte uns nicht, im Gegenteil, wir entwickelten einen großen Kampfgeist. Unser Kampfgeschrei konnte man wohl noch in weiter Ferne hören. Und natürlich gab es Fußball. Es geht eben nichts ohne Fußball! Wer dachte, wir hätten abends schon genug vom Sport, der hatte sich getäuscht. An manchen Abenden wurde die Volleyball-KüA in der Turnhalle angeboten.



Und wer dann noch nicht müde war, konnte noch so lange Basketball spielen, bis es dunkel war. Zu allen Sportarten ist zu sagen, dass es bei den Spielen besonders fair zugeht und uns fehlte nie der Spaß. Die Sport-KüA war eine tolle Ergänzung zum Denksport in den Kursen. Ein großes Dankeschön an die Leiter Verena, Simon und Günther.

Nikola Fath

Theater

Es waren einmal...

20 überaus theater-spielwütige Teilnehmer der Science Academy. Unter der Leitung der gütigen Feen Sandra Wettling und Janina Hanne (die WAHNSINNIG viel Ahnung von Theater hat) entwickelten sie sich zu Schauspielern der extra Klasse, ich wage zu sagen, dass sie sich doch tatsächlich mit ihren Feen messen könnten. Nach ein paar Spieltagen stieß noch der tapfere Ritter Alexander Schlüter zu uns, der uns im Kampf gegen die bösen Mächte der Finsternis...äh ich meine die Akademieleitung...nein, öhm... gegen die Theo-Krankheit beistand.



Am Samstag, den 27.8. startete die hoch motivierte Gesellschaft die erste Lage-

besprechung, noch ohne unseren Ritter Alex. Im Forum (ein auf elektronischer Basis funktionierendes Kommunikationssystem) wurde schon mehrfach dafür gestimmt, selbst ein Theaterstück zu schreiben. Also überlegten wir uns zunächst einmal das Thema unseres Stückes. Nachdem die Mehrheit für die endgültige Version "Theos krank - China als Belohnung für Heilung" war, wurde die sonst eher bevorzugte Märchenvariante verworfen (jetzt wisst ihr auch warum ich so blöd schreib: ich trauere). So begannen wir das grobe Konzept zu besprechen, die Aufteilung zum Schreiben und die ungefähre Handlung.



Am Sonntag begannen wir die kursspezifischen Teile zu schreiben, die Chemiker für die Chemiker und die Genetiker für sich etc. Am Montag schrieben wir die Kursteile fertig und

am Dienstag legten wir uns auf die faule Haut...raus in die Sonne und auf die Wiese, mit dem Laptop auf dem Schoß. Dort kreierte wir die restlichen Szenen wie die Wunderszene. Am Mittwoch hatten wir unseren ersten kompletten Durchlauf in der Turnhalle auf der Bühne. Zum Missfallen mancher stattete das Fernseheteam uns gerade an diesem Tag einen Besuch ab. Noch vor dieser Probe mussten wir allerdings die gesamte Bühne von Musikinstrumenten frei räumen. Mit der tatkräftigen Unterstützung von vielen anderen erledigte sich dies schon in 10 Minuten.

Die restlichen Proben übten wir immer auf der Bühne. Nachdem wir endlich alle Requisiten zusammen gesucht hatten, tausendmal irgendwelche Gläser herunter gefallen waren und Maria und Jana einen Requisiten- und Szenenplan geschrieben hatten, ging es auch schon auf die Aufführung zu. Am zweiten Samstag musste die Probe wegen des vollen Programms ausfallen, am Sonntag mussten wir selbst nach dem Abendessen proben und am Montag war Ausflugsdag. So war der Dienstag sehr stressig, auch wegen der bevorstehenden Präsentation. Also standen wir am Dienstagabend nach dem Abendessen schon wieder auf der Matte und probten general! Wie es nicht anders hätte sein sollen, war am selben Abend auch noch Konzertabend

...proben, umziehen, zuhören oder selber flöten, schlafen,...

Für die Abergläubischen war unsere Generalprobe fast etwas zu gut. Trotz allem lief auch der Auftritt glatt, die Reise nach China war geglückt und die Theos wieder gesund. Wir bekamen doch ganz ordentlich Applaus...und wem's nicht gefallen hat, hat Pech gehabt! Uns jedenfalls hat riesig Spaß gemacht.

Die Theater-KüA fand ich unheimlich lustig. Wie kann man Janne nur so amüsant umbringen...?! Ich hab, wie andere sicher auch, viel dazu gelernt und würde jederzeit noch mal ein Theaterstück schreiben. Für die Theater-KüA hab ich sogar gern meine Mittagspause geopfert.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spielen sie noch heute...

Johanna Grözinger



Zeitung

Gruppe 1:

Wer kennt es nicht? Zwei Wochen Urlaub oder Akademie und Mitreden wird unmöglich. Das kann einfach nicht sein, beschlossen die Teilnehmer der diesjährigen Zeitungs-KüA. So bildeten sich zwei Redaktionsteams, die täglich wechselnd der Gesamtheit immer professioneller die Nachrichten präsentierten. Aber sollen die Journalisten doch für sich selbst sprechen:

Zeitungs-KüA informiert die Akademie

Adelsheim. Jeden Morgen trafen sich die Teilnehmer der Zeitungs-KüA um die neuesten Nachrichten Deutschlands und der Welt aus den Zeitungen im morgendlichen Plenum zu präsentieren. Meist pünktlich im 7 Uhr standen sechs Personen des dreizehnköpfigen Redaktionsteam der Zeitungs-KüA bei der Tischtennisplatte. Sie hatten sich in sechs Ressorts aufgeteilt: Außenpolitik, Innenpolitik, Wirtschaft, Sport und Wetter sowie Kurioses. Bis 7.30 Uhr wurde eifrig nach den interessantesten Artikeln gesucht. Danach ging es zum Frühstück. Dort konnten die Teilnehmer noch ein letztes Mal ihre Artikel durchgehen, bevor diese anschließend im

Plenum dem Rest der Science Academy vorgetragen wurden. Felix Gut, der die Zeitungs-KüA leitete, musste jeden Morgen früh raus. Die Überraschung war jeden Tag groß, welche Zeitungen wohl dieses Mal im Briefkasten angekommen bzw. verblieben waren. Nachdem sich ein Teilnehmer, meistens aber doch der gute Leiter Felix, erbarnt hatten, zum Briefkasten zu laufen, ging die Arbeit los! Die Zeitungen wurden aufgeteilt, sodass sich jeder auf die Suche nach möglichst interessanten Artikeln machen konnte. Anton oder auch „Aldi-Mann“ genannt, war für den Sport zuständig. Die meisten Meldungen des Sports gab es hauptsächlich am Samstag, weshalb es unter der Woche nicht immer leicht war, interessante Artikel zu finden. Und so bekam die Science Academy im Plenum zwischendurch die neuesten Angebote von Aldi zu hören. Jingfan war für die Innenpolitik zuständig und hielt die gesamte Science Academy auf dem Laufenden, wie es in Sachen Wahlkampf aussah.

Johannes dagegen war für die Außenpolitik zuständig, also alles, was außerhalb Deutschlands passierte. Die Berichte drehten sich aus aktuellem Anlass jedoch fast jeden Tag um den Irak und weniger um den Rest der Welt.

Simon kümmerte sich in der Gruppe um die

Wirtschaft. Ich glaube, am meisten hat alle das Handy fasziniert, mit dem man Golf spielen und sogar telefonieren kann.

Zuallerletzt waren in der Gruppe noch die zwei Wetterfrösche Natalie und Vera.

Neben dem Wetter wurde die Science Academy noch über die neuesten Statistiken bezüglich Unterschiede zwischen Männern und Frauen oder sonstigem Klatsch und Tratsch, Wasserverbrauch beim Duschen und gesundheitsfördernde Effekte durch Singen (unter der Dusche) informiert.

Auch wenn das frühe Aufstehen den Teilnehmern manchmal doch schwer fiel, hatten alle viel Spaß an der KüA. Natürlich nicht nur die Teilnehmer, sondern auch Felix Gut und die restliche Science Academy!

Vera Blaschke

Gruppe 2:

Day by day ein guter Start in den Tag mit den Redakteuren der Zeitungs-KüA

6.40 Uhr: Die Schicksalssinfonie meines Handyweckers reißt mich aus dem Schlaf. Benommen stolpere ich in Richtung Waschraum, während mir langsam klar wird, was

mich um eine weitere halbe Stunde Schlaf gebracht hat: logo, die Zeitungs-KüA.



Während der beiden Akademiewochen wechselten sich zwei Teams ab, um im morgendlichen Plenum das Neueste aus aller Welt zu präsentieren. Dahinter stand der Gedanke, dass wir zwar mit Fachwissen bereichert, aber nicht ohne jede Ahnung vom aktuellen Geschehen nach Hause kommen sollten. Diese Idee sagte vielen zu, sodass es schon beim Eröffnungswochenende eine kleine Vorbesprechung gab und man sich auch über unser Forum melden und Vorschläge einbringen konnte. Aber auch wer erst in Adelsheim, nach der Premiere des ersten Teams, auf den Geschmack gekommen war, konnte noch einsteigen. Nach diesem ersten Tag handelte es sich dann aber um eine verbindliche KüA, was bedeutete, dass die

Redakteure (wir) jeden zweiten Tag zu morgendlicher Stunde zuverlässig erscheinen sollten - wie sich herausstellte, kein Problem, denn die KüA bot ein Flair für sich, wie oben schon angedeutet (dazu gehörte aus meiner Sicht auch das sonntägliche Warten mit der zu späten Erkenntnis, dass es sonntags kein Zeitungs-KüA gibt...).

Wie dem auch sei, als frischer, motivierter Journalist stolperte man jeden zweiten Tag in aller Frühe die vier bzw. drei Stockwerke hinunter zur Tischtennisplatte, begrüßt vom KüA-Leiter Felix Gut mit einem munteren Morgengruß! Pünktlichkeit wurde mit einem noch freien Gartenstuhl belohnt. Nachdem das Team um 7.00 Uhr (+/-) vollständig eingetroffen war und das Frühsportvölkchen endlich das Erdgeschoss verlassen hatte, blieben meist noch Fragen offen, bevor wir loslegen konnten: Wo steckt eigentlich unser Arbeitsmaterial? Ist schon jemand unterwegs, um die Zeitungen zu holen? Wie viele werden es heute sein? Haben wir überhaupt welche? Immer wieder war es spannend, welche Zeitungen an welchem Tag tatsächlich vielversprechend im Briefkasten auf uns warteten. Um das Vorhandensein von genügend Exemplaren zu sichern, hatten wir im Vorfeld einige Abos erbeten und dankenswerter Weise auch erhalten wie zum Beispiel die Stuttgarter Zeitung, die Rhein-

Neckar- Zeitung und die Welt. So saßen wir also da und warteten bis der Zeitungsholer wieder zurück im LSZU 2 war, denn die Postanlieferung erfolgte am anderen Ende des Geländes. Doch im Anschluss konnten wir wirklich durchstarten:

Zur Bearbeitung standen die Ressorts Außenpolitik, Innenpolitik, Wirtschaft, Börse, Sport, Wetter, Sonstiges sowie Kurioses. In Zweierteams oder jeder für sich begannen wir zu lesen, das Wichtigste zu filtern und schließlich einen Stichwortzettel zu schreiben - oder gegebenenfalls den Artikel auszuschneiden. Unterbrochen wurden wir nur durch die Lichtzeitschaltung: Alle fünf Minuten musste sich jemand erbarmen und erneut Licht ins Dunkel bringen.

Nach spätestens einer halben Stunde schlossen wir die Vorbereitungen ab und begaben uns zum Frühstück, bestens präpariert für Teil zwei.

Dieser erfolgte meist gegen 8.45 Uhr: Das lauschende Plenum vor sich, ergriff die Redaktion das Wort. Jeder präsentierte die Highlights aus seinem Ressort- ein Beispiel: Wir starteten mit den neusten Plänen diverser Regierungen, gelangten über den Ölpreis und seine Abhängigkeit von den aktuellen Hurricane-Vorhersagen zu den Wahlen, worauf eine Börsenkorrespondenz folgte und tauchten

ein in die Welt des Sports. Abgerundet wurde das Ganze vom Wetter sowie den Pollenflugprognosen für die Allergiker, abschließend kam Individuelles zur Sprache, wie neue Rekorde fürs Guinnessbuch.

Eine Kunst für sich war es, auf gar keinen Fall mehr als 15 Minuten zu beanspruchen. Dafür haben wir einige Tage Übung gebraucht, denn es war jedesmal toll, das Journalistenfeeling auszukosten - immer in der Mitte zwischen Sachlichkeit, adäquater Formulierung, Humor Kreativität und den persönlichen Neigungen. Zusätzlich erschwert wurde die Einhaltung der Zeitvorgabe, als wir für unsere chinesischen Gäste einen Dolmetscher benötigten. Aber auch das hat zu einem -wie ich finde- sehr professionellen Rahmen beigetragen, sodass die gesamten News höchst stilecht präsentiert wurden.

Das besondere an dieser KüA war, dass sie sich eben über die gesamte Akademiezeit erstreckte, sodass man sich immer wieder etwas Neues einfallen lassen konnte. Das hat sie für mich zu einem der Highlights gemacht. Damit bleibt nur noch zu sagen: Und jetzt die Zeitungsleute nach vorne! Spot on und ein großer Applaus für Marco, Veronika, Maximilian, Marina, Nikola, Anja und Nadja!

Marina Kümmerle

Den Redaktionsmitgliedern ist großer Respekt entgegenzubringen. Nicht nur, dass sie durch Schlafentzug einer großen Belastung ausgesetzt werden, sondern auch ihrer Arbeit. Es ist nicht selbstverständlich jeden Morgen einer großen Gruppe gegenüberzustehen. Doch mit etwas Übung wird das Auftreten sicherer, führt zu mehr Improvisationsfähigkeiten und Lässigkeit, ohne dass Nachlässigkeiten auftreten. Auch die Textarbeit wird von Tag zu Tag intensiver und aus der Hülle und Fülle der Artikel werden langsam aber sicher nur die wichtigsten herausgenommen, aufgearbeitet und in einen angemessenen Zeitrahmen gebracht.

Es ist wieder eine Freude gewesen die KüA Zeitung zu betreuen. Schon im Vorfeld übernahmen die Teilnehmer die Organisation der Zeitungsexemplare. Die Fähigkeiten der Jungredakteure sind immer wieder erstaunlich. Es ist nur wenig Anleitung und Hilfestellung nötig, bis sie sich selbst organisieren und selbständig arbeiten und recherchieren.

Leider war viel zu wenig Zeit, um sich in den Aufbau von Artikeln, Pressevergleiche und Präsentationsmethoden zu vertiefen. Nur zu letzterem schafften wir es in Anbetracht der Rotation etwas zu üben. Und hier zeigten sich zahlreiche Naturtalente, wobei auch der Spaß nicht zu kurz kam (Sonne, Schokolade und nette Leute).

Wie in den Artikeln zu erkennen ist, kann auch viel Arbeit und Mühen zu großer Freude und viel Spaß führen. Der tosende Applaus des Auditoriums ist der offensichtlichste Dank, doch auch innerlich führt ein gut geschriebener Artikel zu einem wahren Glücksgefühl. Nicht zuletzt schweiß die Arbeit die Gruppe zusammen und führt zu guter Laune und Gelächter am frühen Morgen.

Zuletzt noch ein Dankeschön an die Stuttgarter Zeitung, die Rhein-Neckar-Zeitung und die Welt, die uns kostenlose Exemplare zur Verfügung stellten, die es jedoch aus anderen Gründen leider nicht immer und in voller Anzahl bis ins Redaktionsteam des Tages schafften.

Felix Gut

Chinesisch

Montagsmorgen, 8:30, alle Academyteilnehmer kommen nach dem Frühstück langsam, aber munter in den Plenarraum. Eigentlich nichts Besonderes, oder? Na, wer sich das denkt, hat sich aber gewaltig geirrt! Als alle Academyteilnehmer da waren, wurde nämlich der Tagesplan an die Tafel geschrieben. Abweichend vom normalen Zeitplan wurde

heute die Chinesisch-KüA von 13:00-14:00 Uhr angekündigt! Während dem Plenum stellten Jingfan Ye und Simon Hornstein vor einem begeistert blickenden Publikum die bereits lang ersehnte Chinesisch KüA.

Am Anfang erwartete die Interessierten, die mehr als die Hälfte der Science Academyteilnehmern bildeten, eine kurze Einführung in die Landeskunde Chinas. Es wurde über Kultur, Politik, Geschichte erzählt und auch diskutiert. Da wir dieses Jahr 12 chinesische Austauschschüler aus Peking und Hangzhou erwarteten, erhofften wir als „Lehrer“, die Academyteilnehmer etwas mehr in typische chinesische Gewohnheiten, Umgangsformen etc. einführen zu können, damit sich die Austauschschüler und Teilnehmer gut verstehen werden. Ein paar hoben ihre Finger. „Ni hao!“ - „Richtig“. Den Ausdruck „danke“ kannten auch viele. Ausdrücke wie „Guten Morgen“ (zao shang hao), „Guten Abend“ (wan shang hao) und „Auf Wiedersehen“ (zai jian) kamen ins Rollen. Während dieser Aufwärmphase war es wirklich erstaunlich, wie gut die Teilnehmer die einzelnen Wörter aussprechen konnten. Schließlich kamen wir zum heutigen etwas theoretischerem Teil, nämlich dem Pinyin. Dies ist die lateinische Umschrift der chinesischen Zeichen, die man für die Aussprache lernen muss.

Außerdem sind die „Accents“, mit denen man die Tonlagen ausdrückt, gleich aufgebaut wie die französischen. Durch die Lautschrift konnten die Teilnehmer nun auch Aussagen und Ausrufe schreiben. Am Ende bekam noch jeder ein Merkblatt mit der Zusammenfassung der Stunde.

Direkt am nächsten Tag machten wir mit dem Unterricht im Eckenberg-Gymnasium weiter.

Auf dem Plan standen eine Einführung in die chinesische Schrift und eine Auffrischung des Stoffs der letzten Stunde. Zuerst schrieben wir die Zeichen mit korrekter Strichfolge an die Tafel dann waren die Teilnehmer an der Reihe. Dieser schwierige Teil der chinesischen Sprache, die Kalligraphie, ist nicht einfach zu erlernen. Zum Schluss bekamen die Teilnehmer wieder ein Merkblatt.



Ein Stein

Das letzte Treffen der Chinesisch-KüA fand am Sonntag statt. Diesmal hatten wir 5 chinesische „Hilfslehrkräfte“ mitgenommen, die uns tatkräftig unterstützten. Nach der anfänglichen Wiederholung ging es wieder

weiter mit der Schrift. Zwar etwas krumm, aber richtig malten die Teilnehmer ihre Schriftzeichen. Aller Anfang ist schwer, so ist es nun mal auch beim Schreiben der chinesischen Schrift. Ganz am Ende dieser letzten Stunde eröffneten wir eine Diskussionsrunde zwischen den chinesischen Gastschülern und den Teilnehmern, die ein Feedback zu dem Austausch gab.

Nach den drei Unterrichtsstunden waren wir Lehrer sichtlich überrascht, wie gut die Teilnehmer die Sprache aufgenommen haben. Es hat uns sehr gefreut, dass einige unserer Schüler daraufhin motiviert genug waren mit einem Chinesischkurs an der Volkshochschule anzufangen.

Die Arbeit hat sich wirklich gelohnt und mit unseren aufmerksamen Teilnehmern war es möglich einen effektiven und lustigen Unterricht zu gestalten, bei dem es auch viel zu Lachen gab.

Jingfan Ye und Simon Hornstein

Tanzen

Schon Monate vor Beginn der Akademie wurde im Forum über die Tanz-KüA diskutiert.

Was wollen wir tanzen? Wer hat zu was Musik? Wer kann denn schon tanzen? Ob per Rundmail, per PM im Forum oder sonst irgendwie, überall wurde schon im Voraus Werbung gemacht, denn das Ziel war die „Dancing Science Academy“. Also galt es, möglichst viele Leute zum Tanzen zu motivieren, was auch gelang! Als wir uns das erste Mal in der Turnhalle trafen, waren tatsächlich ca. 50 gespannte Teilnehmer und Leiter gekommen. Damit war es die mit Abstand am meistbesuchte KüA überhaupt! Selbst unsere kompetenten Tanzlehrerinnen Janne und Kerstin (hier schon mal einen herzlichen Dank!) waren überrascht. Im Gegensatz zum letzten Jahr waren diesmal wieder, zur Freude der Jungs, mehr Mädchen anwesend, und wie auch an den folgenden Abenden hieß es „Jungs zu mir, Mädchen da rüber“ und schon wurden die Grundschriffe in 2 Kreisen erst mal einzeln geübt. Mit netten Tipps, wie z.B. das Walzer-Bierkasten-Viereck (ja Felix, es war alkoholfrei!) ließen sich die Schritte schnell beherrschen und schon schloss man sich zu Tanzpaaren zusammen („Auf geht’s Jungs, schnappt euch ein Mädel!“), was auch fast immer ohne die Kupplungsarbeit von Kerstin und Janne gelang. Nach anfänglichen Schwierigkeiten klappte es fast überall gut, und wo es noch Verbesserungsbedarf gab, waren Janne oder Kerstin zur Stelle und lösten den

Knoten in den Beinen.

Dann ging es auch gleich weiter mit den nächsten Figuren, denn nur Grundschriffe waren auf die Dauer doch nicht so spannend. Nach ca. einer $\frac{3}{4}$ Stunde wurde zur Lockerung ein Freestyle-Tanz, Makarena oder ein Sirtaki eingeschoben, um sich dann wieder den Standart- und Partnertänzen zu widmen. So lernten wir Walzer, Wiener Walzer, Cha-Cha, Rumba, Discofox, Jive und Samba.



Openair-Tanzen auf dem Sportplatz

Da das Wetter auch noch abends sehr schön war, verlegten wir an einen Abend die Tanz-KüA nach draußen auf den etwas holperigen Sportplatz, was aber dem Spaß keinen Abbruch tat.

Selbst einige von unseren chinesischen Gästen kamen und hatten ihren Spaß, denn in

China gibt es diese Art von Partnertänzen nicht.

So wurde die Tanz-KüA zum festen Bestandteil der Akademie, in der man sich vom manchmal etwas stressigen Kursleben erholen konnte.

Leider vergingen die 1 $\frac{1}{2}$ Stunden immer viel zu schnell, und so mussten die Tänze zum Teil in den Waschraum verlegt werden.

Auf jeden Fall waren die abendlichen Tanzstunden ein unvergessliches Erlebnis, und viele von uns Teilnehmern haben dadurch Lust auf weitere Tanzkurse bekommen!

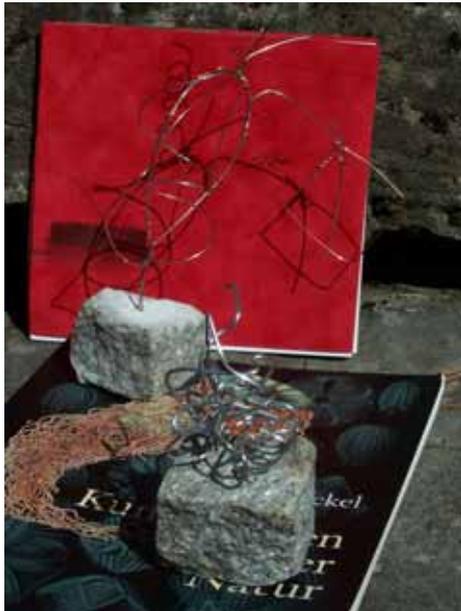
Vielen, vielen Dank euch, Kerstin und Janne! Ihr wart super und es hat uns allen total viel Spaß gemacht! Und auch Matze, der sich um die Musik und Technik gekümmert hat, sei hier gedankt!

Felix Jacobi

Kunst: „Gedanken-Chaos – Gedanken-Ordnung“

Draht kennt man als ein Material in der Informationstechnologie, Draht findet man in Kabeln, Hochspannungs-Leitungen und an Teebeuteln. Nur wenige kennen Draht aber

auch als einen wunderbaren künstlerischen Werkstoff: Man kann ihn mit den Händen leicht biegen, kneten und schnell entstehen aus Linien im Raum stabile dreidimensionale Skizzen. In diesem Kurs wurde dazu eingeladen, mit viel spielerischer Kreativität und dem Motto „Gedanken-Chaos – Gedanken-Ordnung“ den eigenen Denkprozess in eine künstlerische Form zu fassen. Wie „ent-wickelt“ sich eine Form, eine Gestalt aus dem „kreativen Chaos“? Wie kann man die Spannungszustände zwischen Chaos und Form ausdrücken?



Nach einer anregenden Einführung mit viel Bildmaterial haben wir mit Kupferdrähten, Edelstahldrähten, vernickelten Kupferdrähten und Granitsockeln gearbeitet und verschiedene künstlerische Techniken kennen gelernt.

Unsere KüA-Leiterin war Stefanie Welk, die mit viel Elan und Ideenreichtum uns am So., 28.08. – Di. 30.08. 14:00 - 16:00 und 20:00 - 21:00 gezeigt hat, was für ein tolles Material Draht ist.

Am ersten Termin diskutierten wir, was Gedanken-Chaos bzw. Gedanken-Ordnung ist. Wir kamen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Z. B.: „Bei mir ist Gedanken-Chaos, wenn ich mich nicht mehr wohl fühle!“ oder „Was für mich Ordnung ist, ist vielleicht für einen anderen Chaos.“ Nachdem uns Frau Welk mit Photographien eines kleinen Teils ihrer Kunstwerke inspiriert hatte, durften wir endlich selbst kreativ werden. Wir trugen die Arbeitsmaterialien (Draht, Zangen und Steine) nach draußen und machten es uns bequem. Mit einem Stück Draht in der Hand ließen wir unseren Gedanken freien Lauf und waren überrascht, welche Kunstwerke dabei heraus kamen. Allerdings merkten wir auch, dass der Draht nicht immer das machte, was wir wollten. Frau Welk gab uns Tipps wie „Versucht Zentren entstehen zu lassen“ oder „Traut euch,

aus der Kugelform heraus zu kommen.“ Die Zeit verging wie im Flug, während wir entspannt da saßen, uns unterhielten und uns entspannten.



Die fertigen Kunstwerke wurden auf Steine geklebt. Am Ende der zwei Stunden setzten wir uns zusammen und besprachen, wie wir uns gefühlt hatten, wie wir unsere Kunstwerke nennen und was sie ausdrücken. Nur schade war, dass wir unsere Kunstwerke nicht behalten durften. Am Abschlussabend wurden unsere Kunstwerke an alle Teilnehmer, inklusive Chinesen, verlost, sodass jeder eins mit nach Hause nehmen konnte.

Am Tag darauf merkten wir, dass wir nun schon mehr Erfahrung hatten im Umgang mit den Drähten und jeder hatte seine Vorlieben. Wir wurden mutiger und probierten neue

Sachen aus. Die Zeit verging noch schneller, während wir unsere Finger bewegten und unser Gehirn, das in den Kursen genug arbeiten musste, entspannten.

Am dritten Tag durften wir zu Zweit zusammen arbeiten: Wir sollten zwei Figuren entwerfen, die sich entweder anziehen oder abstoßen. Als erfahrene Drahtbieger gingen wir an die Arbeit. Am Ende des letzten Termins betrachteten wir unsere Kunstwerke, deren Motive von Palme über Molekül bis zu Hand und Spinnennetz reichten.

Abends konnten die, die sich nicht verbindlich angemeldet hatten, in die KüA hineinschnuppern.

Wir möchten uns bei Frau Welk für die schöne, aber leider kurze Zeit bedanken.

Anja Martin

Chill-KüA - das inoffizielle Treffen aller Freunde von Bettlaken, Eis, Bäumen, Tischtennis und Relaxen

Eigentlich war die Chill-KüA weder eine eingeplante noch überhaupt eine offizielle KüA. Doch sie ist auf jeden Fall erwähnenswert,

allein schon wegen der relativ großen Teilnehmerzahl und den mitunter doch sehr lustigen Ereignissen, die sich abgespielt haben...

Chillen ist wohl eine der leichtesten und unkompliziertesten Tätigkeiten überhaupt. In Adelsheim sind die besten Orte dafür zweifelsohne die große Wiese hinter dem Akademie-Gebäude, die Sessel neben der Tischtennisplatte im Erdgeschoss des LSZU 2 oder die Eisdielen im so genannten „Stadtzentrum“. Als Teilnehmer der Science Academy braucht man zum Chillen nur eine einzige Sache: Zeit!!! Allein aufgrund dessen beschränkte sich die Zahl der Teilnehmer leider zeitweise auf nur 4-5 „Chillfreudige“...



Die Geburtsstunde der Chill-KüA fand auf dem Sportplatz des Akademie-Geländes statt. Es war Nachmittag gegen 2 Uhr. Gründer und Teilnehmer zu diesem Zeitpunkt waren einzig Daniel und ich. Ein Utensil war auf jeden Fall wichtig, um auf dem Rasen richtig ausspannen zu können: ein Bettlaken. Glücklicherweise war gerade an jenem Tag frische Bettwäsche neben der Tischtennisplatte bereitgestellt worden, somit stand der KüA nichts mehr im Wege. Vielleicht waren es einzig lästige Insekten, die uns doch etwas störten, vielleicht auch einfach der Gedanke an die Rotation und die Präsentation, der uns in unserer Entspannung doch immer wieder an gewisse Pflichten erinnerte... Und so war es immer schwer, vom Bettlaken wieder aufzustehen und mit verschlafenen Augen in die Gebäude zu schlurfen; aber gleichzeitig war es auch schön zu wissen, dass man nun nach der Mittagsschiene in den Kursen der Wissenschaft wieder auf die Spur gehen durfte...

Ursprünglich hatten wir vor, unsere KüA im Plenum vorzustellen, doch irgendwie gewann sie auch so immer mehr an Teilnehmern. Mal fand sie auf der Wiese, mal einfach nur bei der Tischtennisplatte statt. Manche genossen auch das wahrhaft göttliche Eis in „Adelsheim-City“, vertrieben sich die Zeit mit „Mafia“ oder Kartenspielen.

Man hatte uns Akademieteilnehmern versprochen, dass wir nachmittags Kuchen von der Küche bekommen würden. Das Versprechen wurde gehalten: Eines Tages stand tatsächlich ein kleines Grüppchen um ein Tablett im LSZU 2 versammelt und verdrückte genüsslich Nussschnecken. An einem anderen Tag war es Bienenstich, auch gab es einmal Nusskuchen, ein anderes Mal Streuselkuchen. Wahrhaft fantastisch!!!

Kommen wir zu konkreten Ereignissen:

So stand ich eben eines Nachmittags nichts ahnend an der Tischtennisplatte und war dabei, mit einigen anderen Teilnehmern Rundlauf zu spielen.



Da war auch Arne mit von der Partie und hatte den genialen Einfall, mir die Arme auf dem Rücken zu verschränken, ein Bettuch über

mich zu stülpen und es zuzuknoten. Ich, wehrlos im Bettuch gefangen, wurde mit vereinten Kräften einiger Jungs vom LSZU 2 über die gesamte Wiese zum LSZU 1 getragen, dort abgesetzt und auf umständliche und teilweise auch unvorsichtige (!) Weise zurückgeschleppt. Erst Jojo und Anja befreiten mich; dieses Ereignis war eigentlich ziemlich „unhillig“, aber witzig und unvergesslich zugleich!!!

Eines anderen Nachmittags saßen wir zu dritt auf der Wiese. Gleichzeitig fand die Sport-KüA statt. Man gab uns, den „Chill-KüA-Teilnehmern“, warum auch immer einen Rugby-Bal. Arne und Carsten gesellten sich zu uns; der Ball gefiel ihnen scheinbar genauso wie der Baum, in dessen Schatten wir saßen. Es ist der ideale Kletterbaum, dies haben gewisse Leute natürlich sofort austesten müssen... Arne gefiel es auf dem Baum besonders gut und er hatte das Bedürfnis, mit dem Ball, Trixis und meinen Schuhen dieses Gefühl teilen zu müssen. So klemmte er sie zwischen den Ästen ein und kletterte selbst irgendwann wieder hinunter. Carsten kam auch auf den Geschmack. Besonders fand er Gefallen daran, meine Schuhe an den Schnürsenkeln in den Ästen aufzuhängen. Ich konnte ihn erst durch Bestechung mit Kuchen dazu bringen, sie mir wiederzugeben.

Gerade die KüAs haben die Möglichkeit geboten, sich auch einmal mit anderen Teilnehmern der Science Academy und nicht nur mit denen aus dem eigenen Kurs auszutauschen.

Darauf hat unsere Chill-KüA neben chillen auch abgezielt. Man kann sie mit drei Worten beschreiben:

entspannend, lustig, gemeinschaftlich!!!



Als Mitbegründerin dieser KüA kann ich nur danke an alle sagen: Danke für den Kuchen, die supergeniale Stimmung und natürlich danke für alle Betttücher! Hiermit möchte ich mich natürlich noch für sämtliche Grasflecken darin entschuldigen ^^.

Natalie Heyse

Fit for Life – unvergessliche Abende

Als wir, die Akademieteilnehmer, davon hörten, dass diese KüA angeboten wird, kam die Frage auf, was es sich überhaupt mit Fit for life auf sich haben könnte. Hatte es vielleicht etwas mit Sport zu tun? Nein, ganz bestimmt nicht! Und auch jede andere Vorstellung kam dem tatsächlichen Kursinhalt keineswegs nahe. Fit for life fand zwar nur an drei Abenden statt, aber hatte eine schon fast sensationelle Wirkung auf ihre Teilnehmer.

Gleich am ersten Abend machten wir es uns im Freien auf dem weichen Gras des Fußballfeldes bequem. Zusätzlich für Stimmung sorgte eine Kerze in der Mitte unseres Sitzkreises. Sandra legte einige Postkarten mit verschiedenen Stimmungsbildern, teilweise auch mit Gedichten und weisen Sprüchen versehen, ebenfalls in die Mitte des Kreises.



Jeder durfte sich eine davon aussuchen und dann den anderen erklären, warum man sich für ein bestimmtes Bild entschieden hat. Es war eine sehr persönliche und vertrauliche Vorstellung jedes einzelnen Teilnehmers.

Eine weitere Übung, um sich gegenseitig besser kennen zu lernen bestand darin, in kleinen Gruppen den Teilnehmern einen Laden- oder Geschäftstypen zuzuteilen. Dabei hatten wir auch eine Menge Spaß und unseren Phantasien waren keine Grenzen gesetzt. Man stellte sich den einen beispielsweise in einem gemütlichen Café mit Ohrenbackensesseln, vielen Blumen und Teddys in allen Ecken vor, einen anderen wiederum ein supermodernes Sportgeschäft leiten...

Und nicht selten traf man genau den richtigen Stil!



Vielleicht sah man aber auch mal das Bild einer Boutique.

Wertvoll waren auch viele andere Aufgaben, die uns Sandra stellte. So auch das Trainieren der Kommunikation. Wie man z.B. einen gewissen Unterton des Gegenüber deutet, ob eine Aussage eher persönlich gemeint war oder nur sachlich... Und wie man selbst solche kleinen „Mitbotschaften“ sendet.

Anstatt Postkarten haben wir bei einer anderen Übung Spielkarten mit Lebensweisheiten bekommen, zu denen man eine kleine Beurteilung oder einen Grund nennen sollte, warum dieser Spruch uns angesprochen hat oder auch nicht.

Als Abschluss dieser wunderbaren und tiefsinnigen Gespräche und Diskussionen, die teilweise auch sehr emotional wurden und in denen man sich alles von der Seele reden konnte, gab es für jeden Teilnehmer einen „warmen Regen“ – eine schriftliche Kritik, sowohl positiv als auch negativ, sodass jeder seinen ganz persönlichen „warmen Regen“ mit nach Hause nehmen konnte. Bei vielen Teilnehmern wird er sicher einen ganz besonderen Aufbewahrungsplatz erhalten haben.



Diese KüA war eine Oase der Ruhe, der seelischen Entspannung und für viele eine Quelle neuer Lebenskraft. Danke Sandra!

Nadja Kocher

Stomp

Stomp??? Noch nie gehört!!!

Das dachten sich sicherlich viele, als Janne im Forum vorschlug, eine Stomp-KüA zu machen. Stomp ist eine Gruppe aus den USA, die auf

allem Musik macht, was ihnen in die Hand kommt. Von Besen zu Spülbecken und Feuerzeugen.

Die Idee war, dies auch zu tun. Die KüA fand bei ihrem ersten Treffen sofort großen Anklang, was vermutlich daran lag, dass viele überhaupt mal wissen wollten, was Stomp eigentlich sei. 30 Leutchen kamen erwartungsvoll in den kleinen TheoPrax-Raum, wo wir uns vorerst zur Inspiration einen kurzen Ausschnitt einer Aufführung ansahen. Anschließend teilten wir uns in 3 Gruppen auf, jeweils mit einem bestimmten Thema, wie z.B. Sport oder Küche. So gab es dann eine Leitergruppe und zwei Teilnehmergruppen. In der Praxis sah es dann so aus, dass der Sportstrupp z.B. Musik mit Bällen und Hütchen machte, während sich die Leiter mit Besen und Ähnlichem beschäftigten. Die 3. Gruppe nahm einfach alles, was sie fand, wie z.B. Wäscheständer etc.

Die einzelnen Gruppen trafen sich dann jeden Abend von 21.00 - 22.00 Uhr, wobei ein Treffen der Sportgruppe einmal versehentlich dann doch bis fast halb elf dauerte, weil sie leider in der Turnhalle eingeschlossen worden war und es daraufhin eine Weile dauerte, bis der richtige Schlüssel gefunden war.

Doch von Zeit zu Zeit verendete die KüA dann leider im Sand, da oft irgendwelche anderen

Dinge dazwischen kamen. Folglich kam es auch nicht zur Aufführung, die ursprünglich einmal geplant gewesen war.

Die letzte treue Seele dieser Gruppe war Severin, der irgendwann alleine vor dem Eingang des LSZU || saß und auf einem Mülleimer trommelte.

Die Stomp-KüA war eine gute Gelegenheit, sich einmal richtig auszutoben.

Trixi Heller

Mathe-Spezial

Schon vor der Science Academy gab Daniel Jungblut, Leiter des Informatikkurses und Mathematikstudent, bekannt, dass er eine Mathe-KüA anbieten würde. Daraufhin gab es im Internetforum rege Diskussionen und zahlreiche Themenvorschläge von Wahrscheinlichkeitsrechnung über Fraktale bis zum „Banach-Tarski-Paradoxon“.

Da die meisten dieser Vorschläge jedoch zu kompliziert waren, um in einer Stunde erklärt zu werden, entschied sich Daniel letztlich jedoch für zwei einfachere Themen.

Das erste der beiden Treffen, die jeweils

abends im Eckenberg-Gymnasium stattfanden, sollte sich um die verschiedenen Zahlensysteme drehen. So begannen wir mit den natürlichen Zahlen und ihren Eigenschaften. In diesen Zahlen besitzt beispielsweise die Gleichung $5 + x = 3$ keine Lösung. Folglich erweiterte man den Zahlenraum auf die ganzen Zahlen. So erweiterten wir sukzessiv unsere Zahlbereiche bis nach ca. 1 ½ Stunden zu den imaginären Zahlen, die in der Schule leider nicht behandelt werden, kamen. Imaginäre Zahlen sind Vielfache der Wurzel aus -1 .

Die zweite Session handelte von algebraischen Strukturen. Zum einen bekamen wir die Gruppen erklärt. Sie sind Zahlenmengen mit bestimmten Eigenschaften. Zum anderen beschäftigten wir uns mit Körpern, was Zahlenmengen sind, die wesentlich mehr Eigenschaften aufweisen müssen als Gruppen. Dazu stellte Daniel uns einige Aufgaben, die natürlich immer schwerer wurden – so schwer, dass die letzte Aufgabe von niemandem gelöst wurde. Daraufhin setzte Daniel eine Tafel Schokolade auf den aus, der ihm als erster eine richtige Lösung präsentierte. Das führte dazu, dass einige sich Stunden über Stunden – na ja, ganz so schlimm nicht – den Kopf zerbrachen. Und letztlich fand Martin nach zahlreichen Versuchen auch eine Lösung und bekam seinen verdienten Lohn.

Aber auch für die, die keine Schokolade bekamen, war diese KüA sicher eine willkommene Gelegenheit, einmal über den Tellerrand der Schulmathematik hinaus zu blicken. Von einem so kompetenten, netten Lehrer und Erklärer wie Daniel geleitet, wurde die Mathe-KüA zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Anton Haffner

Astronomie

Am Sonntag, den 4. September traf sich eine kleine Gruppe der Teilnehmer zur Astronomie-KüA. Wie sonst auch in den zwei Wochen war das Wetter perfekt: Tagsüber blauer Himmel ohne Wolken und nachts sternenklar. Langsam wurde es immer dunkler und immer mehr Sterne kamen zum Vorschein. Zusammen mit Herrn Wilke besprachen und erklärten wir alltägliche astronomische Beobachtungen, wie zum Beispiel die Entstehung der Mondphasen oder die Planetenbewegungen. Als es dunkel genug war, die Straßenlaternen hatten wir abgeschaltet, widmeten wir uns den Sternen. Die eindrucksvoll helle Milchstraße verlief quer

über den Himmel. Herr Wilke zeigte uns Sternbilder, die wir sogar fast immer fanden. Zum einen war da der Schwan, direkt bei der Milchstraße. Den Kopf des Schwans bildet „Albireo“, ein sogenannter Doppelstern.

Mit bloßem Auge sahen wir nur einen Punkt. Durch das Teleskop oder die zwei auf Stativen aufgebauten Feldstecher konnten wir allerdings erkennen, dass dieser Punkt aus zwei Sternen besteht, die um einen gemeinsamen Schwerpunkt kreisen. Letzteres konnten wir natürlich nicht mitverfolgen, da es zu langsam vor sich geht ;-). Außerdem richteten wir das Teleskop auf den Kugelsternhaufen M13 im Sternbild Herkules. Auch hier konnten wir nur durch das Teleskop erkennen, dass dieses, im Sucherfernrohr nur als verwaschener Fleck erscheinende Gebilde aus vielen tausend Einzelsternen besteht.

Herr Wilke war richtig stolz, als er das Teleskop auf den Ringnebel Messier 57 in der Leier ausgerichtet hatte, denn wegen seiner geringen Leuchtstärke (Deep-Sky Objekt) ist er nur sehr schwer zu finden.

So schön wie auf diesem Foto sahen wir ihn natürlich nicht, aber man konnte ihn erkennen. Erst recht spät ging der Planet Mars auf, der sich zu dieser Zeit in den Plejaden befand, einem interessanten offenen Sternhaufen.



Die Plejaden werden häufig auch als „Siebengestirn“ bezeichnet, wobei sie aus mehr als nur sieben Sternen bestehen. Mit bloßem Auge konnten wir neun voneinander unterscheiden, was auch an den günstigen Wetterverhältnissen lag.

Auf Mars erkannten wir undeutlich auch ein paar Strukturen, wie zum Beispiel eine der Polkappen. In der Nähe des Mars suchten wir die Andromeda-Galaxie, die anscheinend sogar mit bloßem Auge zu erkennen ist.

Insgesamt war es ein interessanter Abend. Das Wetter war gut und wir lernten viel Neues. Zum Beispiel, wie man mit einem großen Teleskop umgeht oder wo man generell Planeten finden kann. Auch für die, die sich bereits gut auskannten, wurde es nicht langweilig, da sie viele Fragen beantworteten und somit ihr Wissen mit den Anderen teilten. Ein großes Dankeschön geht an die

Akademieleitung, da sie uns freundlicherweise von der auf 22:30 Uhr angesetzten Bettruhe befreit hatte.

Robin Lingstädt

Kochen

Die von Janne, Sandra und Kerstin angebotene Koch-KüA war mit insgesamt 12 Teilnehmern eher eine der kleineren KüAs. Nach längerer Diskussion im Forum entschieden wir uns dafür, einen vegetarischen und einen Wok mit Geflügelfleisch zu



kochen (Was bei unseren chinesischen Gästen auch durchaus zum „Thema“ passte). Also meldeten wir uns vom „offiziellen“ Abendessen

ab und es wurden Reis, Glasnudeln und Fleisch sowie Bambussprossen, Pilze und Broccoli und noch viele andere Zutaten besorgt.



Das geniale Mahl

Am Samstagabend verzogen sich dann die 12 Köchinnen und Köche, hungrig von den „Highland-Games“, in die große Küche des LSZU 1 um für sich selbst zu kochen. Nach anfänglichen Orientierungsproblemen fanden sich Bretter, Messer und Teller, ein Salzstreuer beschriftet mit NaCl (jaja, wir sind ja eine wissenschaftliche Einrichtung) und kurz darauf wurde überall geputzt, geschnippelt und geschält. Unterstützt wurden wir dabei von Musik auf Matze's Laptop. Danke! Dann schmissen wir alles zusammen in den Wok

und schleppten Geschirr und Getränke nach draußen, was durch das gute Wetter möglich war.



Die Koch-Küa beim wohlverdienten Essen

Leider mussten wir uns mit dem Essen etwas beeilen, da das Bergfest bald beginnen sollte. Aus diesem Grund mussten wir auch den Nachtsch – Vanilleeis mit heißen Kirschen – auf den nächsten Tag verschieben. Auf jeden Fall war es total lecker und auch der eine oder andere Leiter bekam, da wir mehr als genug gekocht hatten, noch etwas ab.

Vielen Dank an Kerstin, Janne und Sandra, dass ihr auch dieses „Erlebnis“ möglich gemacht habt!

Felix Jacobi

Siebenschläfer

Mitten in der Mittagspause nach der Leiterbesprechung machte sich eine Gruppe bestehend aus Leitern und Teilnehmern mit Günther auf in den Wald! Man wollte endlich die Siebenschläfer sehen, die am Eröffnungswochenende nicht da gewesen waren.

Bei den ersten zwei Kästen wurden wir leider gleich enttäuscht, denn sie waren beide leer.

Doch beim dritten Kasten hatten wir Glück. Sechs Leute unserer Gruppe stellten sich um den Baum, an dem der Nistkasten hing, in einem Kreis auf. Ihre Aufgabe war es nun „Baum“ zu spielen. Wichtig dabei war, nicht los zu schreien, wenn der Siebenschläfer an einem hochklettern würde, sondern ganz ruhig zu bleiben. Günther nahm den Siebenschläfer vorsichtig aus dem Kasten und setzte ihn auf den Waldboden. Alle warteten gespannt auf die Reaktion des Tieres. Zur großen Enttäuschung aller, hatte der Siebenschläfer unsere falschen Bäume erkannt und war sofort auf einen echten geklettert. Auch beim 2. Versuch, bei dem wir sogar zwei Siebenschläfer in einem Kasten vorfanden, erklomm keiner der Siebenschläfer unsere "Bäume". Sie wurden wieder sofort von den Siebenschläfern entlarvt und einfach links

liegen gelassen. Beim dritten Nistkasten stand uns das Glück dann endlich zur Seite. Die zwei Siebenschläfer waren, wie die anderen natürlich auch, erst ein wenig verwirrt, als sie auf den Boden gesetzt wurden. So flüchtete einer der beiden auch wieder schnell auf den nächsten Baum. Der andere allerdings konnte sich noch nicht entscheiden, welchen der „Bäume“ er sich raussuchen sollte. Natürlich hofften die meisten von uns, dass der Siebenschläfer an ihnen hochkletterte. Alle beobachteten gespannt, wer wohl der Glückliche sein würde. Und dann endlich entdeckte der Siebenschläfer Finn. Doch dieser sah nicht danach aus, als sei er von dem Gedanken begeistert, dass er plötzlich als Baum missbraucht wurde. Und so wurde er etwas laut und begann zu zappeln, trotz Günthers Hinweis ruhig stehen zu bleiben. Nach kurzer Zeit beruhigten sich sowohl der Siebenschläfer als auch Finn wieder. Günther, der uns auf dem Weg einiges Wissenswertes erzählt hatte und alle möglichen Fragen von uns beantwortet hatte, half schließlich ein wenig nach, sodass der Siebenschläfer wieder von Finn runterkletterte. Kurz machte das Tier noch einen Ausflug auf Günthers Beinen (der eine kurze Hose anhatte!!!!), bevor er dann wieder in sein Zuhause zurückkehrte. Ich

hoffe, wir haben die Siebenschläfer nicht zu sehr gestört, genauso wenig wie alle anderen Waldbewohner natürlich. Ein großes Dankeschön an Günther. Die KüA hat viel Spaß gemacht und war sehr interessant. Ich denke, dass ich nicht die Einzige war, die an dem Tag zum ersten Mal einen lebenden Siebenschläfer gesehen hat.

Vera Blaschke

Elbisch

Wer „Der Herr der Ringe“ oder „Der kleine Hobbit“ von J. R. R. Tolkien gelesen oder den Film dazu gesehen hat, der weiß was Elben sind. Elben (zumindest die aus „Der Herr der Ringe“ und „Der kleine Hobbit“) sind Wesen von großer Schönheit, Anmut, Weisheit und Güte (selbst Gollum behandeln sie freundlich) und sie besitzen besondere Heilkräfte – sie sind sozusagen die perfekten Menschen.

Als Bilbo und die Zwerge in „Der kleine Hobbit“ auf ihrem Weg nach Erebor völlig erschöpft in Bruchtal eintreffen, sitzen die Elben in den Bäumen und begrüßen sie mit einem albernem Lied. Tolkiens Elben sind schelmisch,

übermütig und allem Schönen zugetan, sie sind Meister des Gesangs, der Musik und der Dichtkunst. Sie sind naturverbunden und vertraut mit den Bäumen, auf denen sie teilweise auch leben.

Diese Elben sprechen sowohl im Film als auch in den Büchern eine fremde Sprache. Die Elben selbst nennen ihre Sprache Tengwar. Zu dieser Sprache gibt es auch eine Schrift. J. R. R. Tolkien hat Tengwar, sowie noch 6 andere Sprachen und die dazugehörigen Schriften, selbst erfunden. Dank Jojo und Marco hatten die Teilnehmer der Science-Academy die Möglichkeit die Schrift der Elben aus Mittelerde zu lernen. Die Elbisch-KüA war gut besucht, doch leider fand sie nur einmal, nämlich am Freitag, den 2.9. von 13.00 bis 14.00 Uhr, statt. Man schreibt Elbisch nach der Lautschrift. Man kann die Schrift also auch für andere Sprachen verwenden. Genau dies behandelten wir in der Elbisch-KüA. Wir haben einfach das Deutsche auf Elbisch so geschrieben, wie wir es hörten. In der elbischen Schrift werden die Vokalzeichen als Kringel, Apostroph u.ä. über die Konsonanten geschrieben.

Die Laute wie das Englische sh werden wie sch ausgesprochen.

Johanna Grözinger